



Inhalt

Wirtschaft 2

Real schwankt mit Abwärtstrend

Produktion legt wieder zu

Bauwirtschaft 3

Bauunternehmen Andrade Gutierrez will mehr Aufträge aus der Privatwirtschaft

Immobilienunternehmen Cyrela erwartet Wachstum und will Gewinne steigern

Aluminium 4

Votorantim sieht Raum für mehr Wachstum bei Alumi-

Brasilianischer Aluminiumsektor durchläuft Umstrukturierung

Außenhandel 5

Confederations-Cup sorgt für Geschäfte in Höhe von US\$ 1,8 Milliarden

Vale will auf 20% Marktanteil in China kommen

Erneuerbare Energien 6

Petrobras verschiebt Vergrößerung von Ethanolfabrik auf unbestimmte Zeit

Solarenergie sucht weiterhin ihren Platz im brasilianischen Energiemix

Europäische Unternehmen spüren schwächeres Wirtschaftswachstum in Brasilien

Sinkender Konsum und Wechselkurs drücken die Ergebnisse

Banken, Autobauer, Telekommunikationsunternehmen und Chemieproduzenten, sie alle investierten in den vergangenen Jahren massiv in Brasilien. Der Rohstoffboom und die sprunghaft ansteigende Binnen- nachfrage erweckten auf der ganzen Welt Begehrlichkeiten. Doch die fetten Jahre scheinen vorerst vorbei zu sein, die Gewinne brachen zuletzt stark ein. Einem Artikel der Zeitung Estado de São Paulo zufolge gibt es dafür vor allem zwei Gründe: Die Abkühlung der brasilianischen Wirtschaft und der stetig fallende Wechselkurs des brasilianischen Real. Vorstandsvorsitzende müssen ihren Aktionären nun zunehmend Gewinneinbußen erklären. Joe Hogan, Geschäftsführer der schweizer ABB musste um 44% gefallene Einnahmen in Brasilien offenlegen, die das Ergebnis von minus 6% für ganz Südamerika noch bei weitem übertrafen. Gleichzeitig stieg das Ergebnis in den USA um 1%, in Mexiko sogar um enorme 73%. BASF veröffentlichte keine genauen Zahlen, erklärte aber einen Trend: Die USA gewinnen, Brasilien verliert. Die Autobauer klagen bisher noch auf sehr hohem Niveau, verzeichnen

aber ebenso Einbußen: Knapp 2% weniger Absatz bei Volkswagen gegenüber 2012, PSA Peugeot-Citroën produzierte 2% weniger Autos. Für Renault bedeutet das Nachlassen in den Schwellenländern gar ein strategisches Risiko. Brasilien, Russland und die Türkei sind Schlüsselmärkte für die Franzosen. Die einbrechende Binnennachfrage wirkt sich auch auf den Kreditmarkt aus und belastet die Ergebnisse der Banken. Santander Brasilien verzeichnete ein Minus von 15,8%. Die britische HSBC beklagt in Brasilien gar einen Gewinneinbruch von 70%. „Brasilien wächst langsamer, und das gilt auch für den Konsum“, so der Vorstandsvorsitzende Stuart Gulliver. Bei den Telekommunikationsanbietern ist es vor allem der Wechselkurs, der die Ergebnisse belastet. Von den Einnahmen in brasilianischen Reais bleibt letztlich weniger übrig, wenn sie in Euros oder Pfund gewechselt werden. Der Konzern Telefonica, Besitzer der brasilianischen Vivo, nannte dies als Hauptgrund für den Einbruch von 3,9%. Damit lief die Brasiliensparte von allen zehn südamerikanischen am schlechtesten.

Herausgeber



Deutsch-Brasilianische
Industrie- und Handelskammer
Câmara de Comércio e Indústria
Brasil-Alemanha



GERMANY
TRADE & INVEST



Mit Unterstützung von



Ihr Logo im
Wochenbericht,
stärken Sie
ihre Marke.

Klicken Sie hier für
weitere Informationen.



Real schwankt mit Abwärtstrend

Der brasilianische Real scheint weiter auf Talfahrt. Nachdem die Zentralbank zuletzt noch beim Durchbrechen der Marke von R\$ 2,30 einschritt, überraschte die vergangene Woche mit immer neuen Anstiegen des Dollars auf dem inländischen Devisenmarkt. Er scheint nun dauerhaft über R\$ 2,30 gefestigt und peilt schon die psychologische Marke von 2,40 an, die man erst Ende des Jahres erwartet hatte. Einige Analysten, wie das Team von Brasil Plural, sehen sogar kurzfristig die Marke von 2,50 fallen. Neben der Verschlechterung makroökonomischer Kennzahlen in Brasilien machen sie dafür vor allem eins verantwortlich: Die Politik des billi-

gen Geldes der US-amerikanischen Zentralbank Fed scheint vorbei. Alle Augen schauen nun gebannt auf das erwartete Protokoll ihrer letzten Versammlung. Es könnte einen nachhaltigen Wandel der Geldpolitik der größten Volkswirtschaft der Welt anzeigen. Das macht sich auch am Kurs der Währungen anderer Schwellenländer bemerkbar: Der mexikanische Peso, der südafrikanische Rand und die indische Rupie gaben gegenüber dem Dollar unisono nach. Am deutlichsten sind aber die 17,6% Anstieg des Dollars gegenüber dem brasilianischen Real. Flavio Serrano von BES Investimentos sieht den Grund dafür in der Zahlungsbilanz. Das Defizit bei

den laufenden Übertragungen könnte dieses Jahr 4% der Wirtschaftsleistung Brasiliens erreichen. Verschiedene Analysten argumentieren zudem, dass die brasilianische Politik mit Blick auf die kommenden Wahlen eher nationalen Wünschen nachkommen wolle, als internationales Vertrauen zurückzugewinnen. Die Wechselkursspezialistin Flavia Cattan-Naslausky glaubt, die Zentralbank riskiere gern die als „magische Marke“ angesehenen R\$ 2,40, die eine Marktbereinigung über Optionsscheine bewirken könnten. Zuletzt argumentierte Finanzminister Mantega zudem für eine Abwertung, die die Industrie wettbewerbsfähiger mache.



Produktion legt wieder zu

Quo vadis brasilianische Industrie?

Der Dachverband der Brasilianischen Industrie CNI hat die neuesten Zahlen zum Konjunkturverlauf im produzierenden Gewerbe veröffentlicht. Die gute Nachricht: Die Produktion hat im Juli wieder angezogen. Das gleiche gilt auch für das Beschäftigungsniveau. Der Absatz entwickelte sich jedoch nicht wie erwartet und so wuchsen die Lagerbestände über das erhoffte Maß hinaus. Im Einzelnen sahen die Ergebnisse der monatlichen Untersuchung des CNI wie folgt aus: Der Produktionsindex stieg von 46 Punkten im Juni auf 52,1 im Juli. Dabei bedeutet ein Wert über 50 stets Wachstum und umgekehrt. Der Index der Lagerbestände stieg von 50,6 Punkten

im Juni auf 52,1 im Juli. Steigende Produktion bei sinkendem Absatz, wie steht es eigentlich um die brasilianische Industrie? Der Leiter der Abteilung zuständig für Kleinst- und Kleinunternehmen am CNI, Renato da Fonseca, fasst es wie folgt zusammen: „Man kann nicht von einer nachhaltigen Erholung sprechen. Wir durchleben zwar keine Krise, dafür aber ein dauerndes Auf und Ab“. Dabei enttäuscht der nachlassende Absatz gegen Jahresende, bedeutet an sich aber noch kein größeres Problem: „Generell sind steigende Lagerbestände die Folge von Planungsfehlern. Die Unternehmer dachten eben, sie würden mehr absetzen“, so Fonseca weiter.

Insgesamt herrscht aber Pessimismus in der Industrie, trotz des für Exporte günstigen Wechselkurses. Der Index für die erwarteten Ausfuhren der nächsten 6 Monate fiel von 54,2 auf 51,1 Punkte und deutet nur noch auf leichtes Wachstum hin. Der schwache brasilianische Real sorgt eigentlich dafür, dass brasilianische Waren im Ausland billiger und damit wettbewerbsfähiger werden. Doch „die Volatilität führt zu großer Unsicherheit“. Ein weiterer Grund für die Eintrübung liegt im nachlassenden Welthandel.



Bauunternehmen Andrade Gutierrez will mehr Aufträge aus der Privatwirtschaft

Staatsaufträge kommen nicht richtig in Gang. Alternativen gesucht

Der brasilianische Bauriese Andrade Gutierrez setzt nicht mehr allein auf Staatsaufträge, die in letzter Zeit eher zu schrumpfen scheinen. Gesucht werden jetzt vermehrt Kunden aus der Privatwirtschaft innerhalb und außerhalb Brasiliens. Schon 2012 wurde dafür ein eigener Geschäftsbereich geschaffen. Im letzten Jahr brachten Verträge mit der Privatwirtschaft Umsätze von R\$ 300 Millionen. Ziel für 2013 sind R\$ 500 Millionen und R\$ 1 Milliarde im WM-Jahr 2014. Danach will man bis 2020 im Schnitt 20% jährlich wachsen. „Wenn wir das nicht schaffen, bin ich meinen Job los“, erklärt Ricardo Sá, Leiter des Bereichs Privatkunden. Im Fokus stehen vor allem nationale und internationale Großunterneh-

men, die Projekte wie den Bau von Häfen, Logistikterminals, Fernstraßen und Industrieanlagen anlaufen lassen. Der Bergbaukonzern Vale ist ein Beispiel. Andrade und Vale unterzeichneten jüngst einen Vertrag über R\$ 1,5 Milliarden für Baumaßnahmen beim riesigen Minenprojekt S11D in Carajás im Bundesstaat Pará. Eingeschlossen sind der Bau des Erzveredelungswerks mit einer Kapazität von 90 Millionen Tonnen sowie der Bau einer Stichbahn von 50 km Länge. Nach einer Erhebung der Zeitung Valor Econômico stammten noch in 2011 knapp 97% aller Einnahmen aus staatlichen Aufträgen. Das Unternehmen ist an Großaufträgen wie dem Bau des Wasserkraftwerks Belo Monte (Pará) und dem

Ausbau des Kernkraftwerks Angra (Rio de Janeiro) beteiligt. Aber auch außerhalb Brasiliens werden Großkunden gesucht. Zielmärkte sind Lateinamerika, hier besonders in Chile, Argentinien, Kolumbien und Peru sowie Länder in Afrika. Dort ist man an Projekten im Kohlebergbau und Hafenanlagen zur Verschiffung in Mosambik sowie an Projekten in Guinea und Liberia interessiert. Kürzlich schlossen Andrade und die Dangote-Gruppe aus Nigeria, eine der mächtigsten in Afrika, ein Joint Venture. Damit ist Andrade Gutierrez jetzt direkt auf dem schwarzen Kontinent vertreten.



Immobilienunternehmen Cyrela erwartet Wachstum und will Gewinne steigern

Projekte mit höherer Rentabilität im Zielfokus

Cyrela Brazil Realty, das größte börsennotierte Immobilien- und Wohnungsbauunternehmen Brasiliens, will seine Gewinnmargen deutlich steigern. „Wir wollen viel mehr Gewinn einfahren als noch in der jüngsten Vergangenheit“, bestätigt Cyrela-Präsident Elie Horn gegenüber der Zeitung Valor Econômico. Trotz Verschlechterung des gesamtwirtschaftlichen Szenarios und den gesellschaftlichen Turbulenzen durch die Massendemos, sei die Lage auf dem Immobiliensektor weiterhin positiv, so Horn weiter. In diesem Jahr wird der Cash-Flow weiterhin steigen, da zahllose Finanzierungsverträge

ausgelöst werden. Mit dem Kapital sollen vor allem Projekte finanziert werden, die schnellen Return versprechen. Weitergabe von Dividenden an die Aktionäre und Rückkauf von Aktien noch in diesem Jahr sind nicht ausgeschlossen. Im ersten Quartal hat Cyrela Umsätze von R\$ 370 Millionen eingefahren. Der Gewinn bezogen auf das Stammkapital beträgt in diesem Jahr zwischen 14,5 und 15%, angestrebt sind zukünftig 20%. Bis zu welchem Zeitpunkt, hinge laut Cyrela von der Geschwindigkeit bei der Fertigstellung von Bauprojekten ab. Im zweiten Halbjahr soll das Tempo gehalten werden,

nachdem im ersten Objekte im Gegenwert von R\$ 2,6 Millionen übergeben wurden. Im ersten Halbjahr 2013 erfolgten Neulancierungen im Wert von R\$ 1,81 und Verkäufe von R\$ 2,6 Milliarden. Auch bei der Erteilung von Baugenehmigungen läuft es in São Paulo gut, deren Zahl soll sich gegenüber dem Vorjahr erhöhen. Über das Unternehmen Cury, an dem Cyrela 50% der Anteile hält, beteiligt sich der Immobilienmulti auch am staatlichen Wohnungsbauprogramm Minha Casa, Minha Vida.



Votorantim sieht Raum für mehr Wachstum bei Aluminium

Amerikanische Alcoa senkt Produktion. Brasilianer wollen diese Lücke schließen

Brasilianische Aluminiumhersteller werden aktiv, um die durch die angekündigte Produktionssenkung von Alcoa entstehende Lücke zu füllen. Wie die Zeitung Valor Econômico mehrfach berichtete, wollen die Amerikaner ihre Produktion an den zwei Standorten São Luis (Maranhão) und Poços de Caldas (Minas Gerais) um 124.000 Tonnen jährlich reduzieren. Votorantim Metais-CBA erklärt sich bereit, seine gesamte Exportmenge auf den Binnenmarkt umzuleiten, um einer eventuellen Unterversorgung der Kunden vorzubeugen. Außerdem soll die Rohaluminiumproduktion durch Modernisierung der Öfen um 5-10% gesteigert werden. Auch der hohe Energiepreis ist ein strategischer Faktor. Votorantim liegt

jedoch gut im Wettbewerb, da 80% der benötigten Energie selbst erzeugt werden. Je nachdem wie hoch der Eigenanteil ist, variieren bei der Aluminiumproduktion in Brasilien der Anteil der Energiekosten an den Gesamtkosten zwischen 25 und 50%. Wird die gesamte Energie zugekauft, so sind in Brasilien über US\$ 60 pro Megawattstunde aufzubringen. Das Hauptwerk von Votorantim steht in Alumínio, 1950 gegründet und ca. 100 Km von São Paulo entfernt. Dort besteht eine Produktionskapazität von 475 Millionen Tonnen jährlich. Victor Braguncci, Verkaufsdirektor von Votorantim Metais, versichert entgegen zunehmender Befürchtungen, dass genügend Aluminium für den brasilianischen Markt zur Verfügung stehen wird, sein Unterneh-

men sei in erster Linie auf den Binnenmarkt fixiert: „Wir versuchen die Lücke von Alcoa zu schließen und die Auswirkungen so klein wie möglich zu halten“. Momentan werden nur halbfertige Aluminiumprodukte exportiert. Das Unternehmen verarbeitet den Großteil seiner Rohaluminiumproduktion selbst. Der Exportanteil ist mit 8% (oder 40.000 Tonnen) an der Gesamtproduktion derzeit eher gering. 2009 hatte er bis zu 40% betragen. Im ersten Quartal 2013 erzielte Votorantim Metais Umsätze von R\$ 691 Millionen, wovon allerdings nach mehreren negativen Ergebnissen nur R\$ 2 Millionen als Reingewinn übrig blieben.



Brasilianischer Aluminiumsektor durchläuft Umstrukturierung

Tendenz geht in Richtung Produktionssenkung des Primärrohstoffes

Zwei kürzlich eingetretene Ereignisse schaffen ein neues Szenario von Angebot und Nachfrage auf dem brasilianischen Aluminiumsektor. Der Hersteller Novelis kündigte eine Erhöhung seiner Produktion von weiterverarbeiteten Aluminiumprodukten am Standort Pindamonhangaba (SP) in Höhe von 200.000 Tonnen jährlich an. Gleichzeitig gab Alcoa die Senkung der Produktion von Rohaluminium um 124.000 Tonnen in São Luis im Bundesstaat Maranhão sowie in Poços de Caldas in Mi-

nas Gerais bekannt. Auch Novelis senkt seine Produktion von Rohaluminium in Ouro Preto, ebenfalls Minas Gerais von 50.000 auf 30.000 Tonnen jährlich. Damit ändert sich die Situation auf dem Binnenmarkt. Das Angebot und die Exporte sinken, wobei die Importe sogar steigen könnten. Im vergangenen Jahr betragen die brasilianischen Aluminiumexporte 646.000 Tonnen und die Importe 288.000. Novelis setzt auf Recycling anstatt auf Produktion des Primärrohstoffes und inves-

tiert US\$ 35 Millionen in eine neue Recyclinganlage, was dann weitere 190.000 Tonnen jährlich auf den Markt bringt. Das Unternehmen recycelt derzeit schon 200.000 Tonnen jährlich. Der Aluminiumpreis auf dem brasilianischen Markt ist derzeit hoch und übersteigt die Preise auf anderen Referenzmärkten. Aufgrund der Senkung des Angebots an Rohaluminium befürchten viele weiterverarbeitende Firmen ein sich weiter verknappendes Angebot und noch höhere Preise.



Confederations-Cup sorgte für Geschäfte in Höhe von US\$ 1,8 Milliarden

Größter Teil der Umsätze wurde von Unternehmen erzielt

Die brasilianische Exportförderagentur Apex-Brasil nutzte den Confederations-Cup zu einer breit angelegten Kampagne zur Promotion von Geschäftskontakten zwischen brasilianischen und internationalen Firmen. Eingeladen wurden 1.400 Unternehmer und Meinungsbildner, die im Umfeld des Turniers brasilianische Geschäftspartner trafen. Auf brasilianischer Seite beteiligten sich 60 Fachverbände und ca. 500 Firmen. Die Erwartungen an die Aktion wurden sogar noch übertroffen. Apex rechnete mit Geschäftsabschlüssen von US\$ 1,1 Milliarden. Glaubt man neueren Zahlen, die von den beteiligten Unternehmen selbst stammen, so waren es sogar US\$ 1,8 Milliarden. Dies beinhaltet

Geschäfte, die während des vom 15. bis 30. Juni dauernden Cups abgeschlossen wurden, und solche, die in den kommenden 12 Monaten abgewickelt werden sollen. Die parallel zum Turnier stattfindenden Massendemos an vielen Austragungsorten beeinträchtigten die Kampagne laut Apex nicht. „Wir hatten keine Probleme mit Stornierungen oder Versicherung unserer internationalen Partner“, bestätigt Ricardo Santana, Bereichsleiter Internationale Geschäfte bei Apex, gegenüber der Zeitung Valor Econômico. Vom gesamten Geschäftsvolumen wurden mit über US\$ 1,3 Milliarden die meisten Geschäfte zwischen Unternehmen abgeschlossen, angeführt vom Sektor Bauwesen und Baumärkte. Un-

ternehmensverbände erzielten Umsätze von knapp US\$ 490 Millionen und Tradings US\$ 12 Millionen. Auf eine Umfrage unter den teilnehmenden Unternehmen antworteten 162 und das Interesse, brasilianische Produkte besser kennenzulernen stieg demnach unter den Teilnehmern von 50 auf 88%. 94% der Teilnehmer wünschten in Folge der Reise die Beziehungen zur brasilianischen Unternehmen auszubauen, vorher waren es nur 63%. Die Exportkampagne soll als Probelauf für die WM im nächsten Jahr dienen. Wieder sollen internationale Käufer und Kunden eingeladen werden, Hersteller zu treffen und brasilianische Produkte auszuprobieren.



Vale will auf 20% Marktanteil in China kommen

40 Jahre Tradition - Erste Ladung Erz wurde 1973 verschifft

Der brasilianische Bergbaukonzern will noch höhere Marktanteile in China erlangen. Geht alles klar, so sollen in den nächsten sechs Jahren genauso viel Erz nach China verschifft werden wie in den letzten vier Jahrzehnten. Trotz geringerem Wirtschaftswachstum, so die Annahme dahinter, wird der ostasiatische Wirtschaftsgigant nach wie vor der Hauptabnehmer der Commodity sein. Begonnen hatte alles mit der ersten Schiffsladung im Jahre 1973, seither hat Vale 1,1 Milliarden Tonnen Eisenerz nach China exportiert. Das entspricht dem Jahresverbrauch des Landes eines ganzen Jahres. Laut Zahlen der Zeitung Valor Econômico hält Vale in China derzeit 15% Marktanteil, was 150 Millionen Tonnen Erz entspricht. Ziel ist, bis 2019 auf 20% anzuwachsen. Im Jahr

2000 betrug die Jahresproduktion von Vale noch 100 Millionen Tonnen, von denen 7% nach China gingen. Im laufenden Jahr dürfte Vale 306 Millionen Tonnen Eisenerz fördern und die Hälfte davon werden die chinesischen Stahlkocher verarbeiten. In diesem Jahr soll trotz Rückgang der chinesischen Wirtschaft dort außerdem ein zusätzlicher Verbrauch von 100 Millionen Tonnen entstehen. Die Exportmengensteigerung will Vale durch sein neues Minenprojekt S11D in der Carajás-Region im Bundesstaat Pará erreichen, das ab 2016 zusätzlich 90 Millionen Tonnen jährlich liefern soll. Aber auch andere Förderprojekte laufen an und tragen dazu bei. Chinesische Stahlwerke haben 2012 knapp 709 Millionen Tonnen Rohstahl produ-

ziert, 2013 werden es nach Schätzungen der World Steel Association schon 780 Millionen Tonnen sein, ein Zuwachs von 10%. Um den asiatischen Markt zu bedienen will Vale in China weitere Verladeterminale wie im Oman und Malaysia bauen, an denen vor allem die neuen Erzgroßfrachter ihre Ladung löschen können. Bezogen auf die wirtschaftliche Situation Chinas herrscht bei Vale ein positiver Tenor. Kein Land der Welt sei in der Lage, über Jahre hinweg zweistellige Wachstumsraten zu erzielen. Da sei es normal, dass sich das jährliche Wirtschaftswachstum irgendwann auf einem etwas niedrigeren, jedoch immer noch hohen Niveau einpendelt.

Herausgeber



Deutsch-Brasilianische
Industrie- und Handelskammer
Câmara de Comércio e Indústria
Brasil-Alemanha



GERMANY
TRADE & INVEST

Mit Unterstützung von





Petrobras verschiebt Vergrößerung von Ethanolfabrik auf unbestimmte Zeit

Standort im Bundesstaat Goiás sollte größte Anlage weltweit werden

Kurswechsel in der Sparte Biotreibstoffe von Petrobras. Die angekündigte Vergrößerung der Ethanolfabrik Boa Vista in Quirinópolis im Bundesstaat Goiás ist auf unbestimmte Zeit verschoben worden. Zusammen mit dem Partner São Martinho, einem der größten Biotreibstoffhersteller in Brasilien, sollten R\$ 520,7 Millionen investiert werden. Angestrebt war eine Produktionserhöhung auf 8 Millionen Tonnen schon ab dem Erntezyklus 2014/15, womit die Anlage die größte Ethanolfabrik weltweit gewesen wäre. In diesem Jahr sollen dort 4 Millionen Tonnen Zuckerrohr ver-

arbeitet werden, was das Maximum an Kapazität und verfügbarem Rohstoff darstellt. Hauptgrund für die Entscheidung ist vor allem die ungünstige Entwicklung der Preise für Biotreibstoffe. „Der Sektor erwartet zukünftige Preise, die nicht gerade für Neuinvestitionen sprechen“, erklärte Miguel Rossetto, Präsident des Geschäftsbereichs Biotreibstoffe, gegenüber der Zeitung Valor Econômico. Leicht optimistischer klingt sein Partner Fábio Venturelli, Präsident von São Martinho. „Der Expansionsplan besteht trotzdem weiterhin. Wir müssen jedoch den Wachstumsrhythmus mit unseren Einnah-

men kompatibel halten. Bedenken Sie, dass wir zwei schlechte Jahre hinter und haben“, so Venturelli. Der Bereich Biotreibstoffe hat dem staatlichen Erdölriesen seit dem Markteintritt 2010 bisher nur Verluste eingebracht. In 2011 wurde einschließlich der Sparte Biodiesel ein Minus von R\$ 157 Millionen registriert; 2012 waren es schon R\$ 218 Millionen. Petrobras und São Martinho sind nicht die einzigen, die die Produktionssteigerung auf Eis gelegt haben. Auch andere Produzenten legten Expansionspläne in die Schublade zurück und warten ab, wie sich Markt und Preise entwickeln.



Spanische Großbank Santander im Geschäft mit erneuerbaren Energien

Mit neuem Windpark im Bundesstaat Bahia ist die Bank an einer Kapazität von 600 Megawatt beteiligt

Santander verstärkt seine Aktivitäten auf dem Markt für erneuerbare Energien. Wie die Zeitung Valor Econômico berichtet, wurden jetzt Anteile von 40% an der Gesellschaft BW Guiapá I erworben, die eigens zum Bau von sieben Windparks im Süden des Bundesstaats Bahia gebildet worden ist. Santander investiert in das Projekt insgesamt R\$ 155 Millionen, von denen 50 Millionen bereits ausgegeben wurden; insgesamt sind R\$ 630 Millionen veranschlagt. Mehrheitspartner (60%) bei diesem Projekt ist Brazil Wind, eine Holding, die vom Equityfonds Nova Investimentos aus Rio de Janeiro kontrolliert wird. Beide Partner warten noch auf die Freigabe von R\$ 420 Millionen durch die brasilianische Entwicklungsbank BNDES. Die

besagten Windparks gewannen Lieferverträge bei der Energieauktion 2011 zum Preis von R\$ 97,89 pro Megawattstunde (mittlerweile R\$ 109). Baubeginn war im Juli und bis Juli 2014 sollen sie ans Netz gehen. Zur Anbindung ans nationale Netz muss der lokale Energiegroßversorger Chesf eine Verteilerstation bauen, was allerdings im Zeitplan liegen soll. Santander beteiligt sich derzeit an Energieprojekten mit einer Kapazität von 600 Megawatt, die meisten davon schon im Bau und mit langfristigen Energielieferverträgen ausgestattet. Zu Jahresbeginn ging der erste eigene Windpark von Santander im Bundesstaat Ceará ans Netz mit einer Kapazität von 16,8 Megawatt ans Netz, der Teil eines größeren Projekts mit insgesamt 95 Mega-

watt ist. Laut Luis Eduardo Rangel, Bereichsleiter Erneuerbare Energien bei Santander, hat seine Bank was Expansion im Bereich Windenergie anbelangt keine genauen Zielvorgaben, jedoch großes Interesse weiter zu wachsen. „Santander hat großen Appetit auf weitere Projekte im Bereich Windenergie“, so Rangel. Beide Partner, Santander und Nova Investimentos, sehen gespannt der nächsten Energieauktion für Windenergie entgegen. Unsicher ist, ob der von der Regierung festgelegte Höchstpreis von R\$ 117 pro Megawattstunde gehalten werden kann, denn die derzeitige Explosion beim Wechselkurs wird den Import von Windkraftanlagen spürbar verteuern.

Herausgeber

Mit Unterstützung von



Deutsch-Brasilianische
Industrie- und Handelskammer
Câmara de Comércio e Indústria
Brasil-Alema

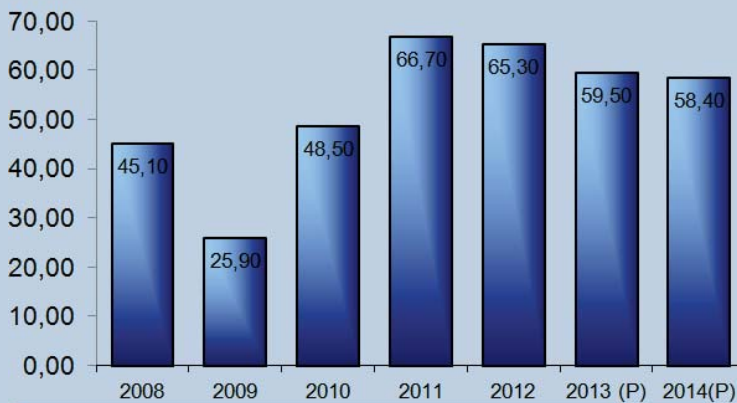


GERMANY
TRADE & INVEST



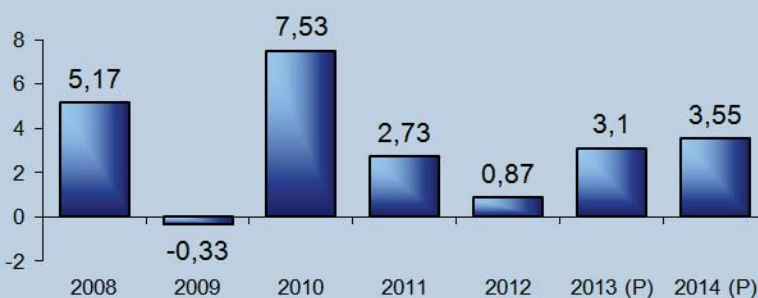
Ausländische Direktinvestitionen Entwicklung 2008 - 2014*

(in Mrd. US\$)



Entwicklung des BIP Entwicklung 2008 - 2014*

(in %)



Quelle: Bradesco

(S) Schätzung / (P) Prognose

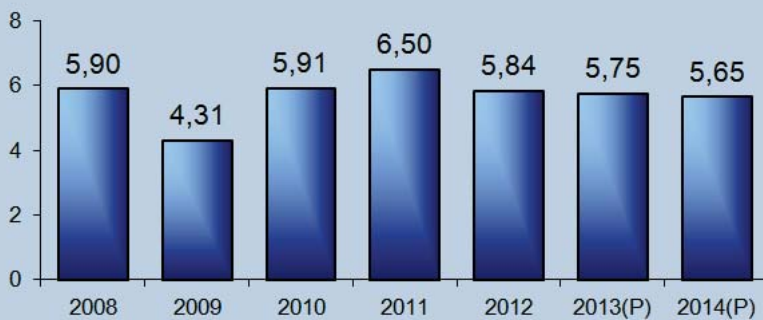
*2011-2012: Durchschnittliche Erwartung der Finanzmärkte

Heineken verkauft weniger Bier in Brasilien

Der holländische Biermulti Heineken hat ähnlich wie sein brasilianischer Hauptkonkurrent, das Brauereikonglomerat Ambev (Marken Skol, Brahma und Antártica) im ersten Halbjahr weniger Bier verkauft, das Unternehmen spricht von einem Volumentrückgang von ca. 5%. Bei Ambev sieht das Ergebnis vergleichbar aus. Im ersten Quartal war die Verkaufsmenge noch um 8,2% gesunken. Im zweiten brachte der Confederations Cup Erleichterung und der Rückgang betrug nur 0,4%. Als Gründe für der Rückgang nennen die Unternehmen die steigende Inflation, eine schwächere Entwicklung der brasilianischen Wirtschaft und die jüngste Periode sozialer Unruhe mit den Massendemos in vielen brasilianischen Städten. Allerdings betraf bei Heineken der Einbruch nur die Marken Kaiser, Bavaria und Sol, die Stammmarke Heineken expandiert in Brasilien stark. Brasilien ist der drittgrößte Bierproduzent weltweit mit Umsätzen von R\$ 63 Milliarden in 2012. Heineken wuchs im ersten Halbjahr 2013 weltweit um 6,6% im Vergleich zur Vorjahresperiode und erzielte Umsätze von EUR 9,3 Milliarden.

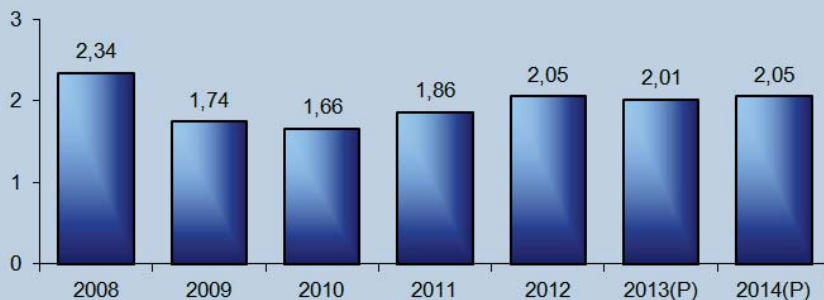
Inflationsindex IPCA Entwicklung 2008 - 2014*

(in %)



Wechselkurs zum Jahresende Entwicklung 2008 - 2014*

(R\$/US\$)



Sony Mobile entwirft Mobiltelefon speziell für den brasilianischen Markt

Sony Mobile, die Mobilfunksparte des japanischen Elektronikriesen Sony, will im zweiten Halbjahr ein speziell für den brasilianischen Markt konzipiertes Mobiltelefon herausbringen. Bisher will das Unternehmen allerdings noch keine genauen Details preisgeben. Es handelt sich jedoch um den ersten Vorstoß der Japaner in diese Richtung und unterstreicht den in 2012 begonnenen Richtungswechsel. Ein speziell für den brasilianischen Markt ausgerichtetes Handy hat beispielsweise Vorrichtungen für Chips mehrerer Mobilfunkanbieter. Als Sony noch zusammen mit Ericsson unter der Marke Sony Ericsson firmierte, zeigte man noch wenig Interesse an solchen Modellen, 2012 kamen dann die ersten auf den Markt. Bis Jahresende will Sony ein Smartphone mit Digitalfernsehen auf den Markt bringen. Sony Mobile konnte seinen Marktanteil in Brasilien ausbauen. Heute liegt sie auf Platz fünf was die Verkaufsmenge angeht und an vierter Stelle bei den Umsätzen. Im ersten Quartal 2013 wurden 9,6 Millionen Einheiten verkauft, was einem Wachstum von 30% im Vergleich zur Vorjahresperiode entspricht.

Impressum

Herausgeber:

Eine Gemeinschaftspublikation der Deutsch-Brasilianischen Auslandshandelskammern und von Germany Trade and Invest - Gesellschaft für Außenwirtschaft und Standortmarketing mbH

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

Projektverantwortliche: Ricardo Castanho und Eckart Michael Pohl

Redaktion: Oliver Döhne

Übersetzung und Bearbeitung: Thomas Tünnemann

Layout: André Araujo

Projektassistenz: Jasmin Dantas Kosubek

Weitere Informationen, Analysen, Prognosen und aktuelle Wirtschaftsberichte können Sie unter comex@ahkbrasil.com und www.gtai.de erhalten!
www.ahkbrasil.com - Tel.: +55 (11) 5187-5111

Quelle: Bradesco

(S) Schätzung (P) Prognose

*2011-2012: Durchschnittliche Erwartung der Finanzmärkte

Herausgeber



Deutsch-Brasilianische
Industrie- und Handelskammer
Câmara de Comércio e Indústria
Brasil-Alemanha



GERMANY
TRADE & INVEST

Mit Unterstützung von

